

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das SPA *Schweriner Seen* (DE 2235-402)

Stadt Brüel, Vorhabenbezogener Bebauungsplan
Nr. 11 *Ferienanlage altes Gutshaus am Keezer See*

23.01.2025





Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das SPA *Schweriner Seen* (DE 2235-402)

Stadt Brühl, Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 11 *Ferienanlage altes Gutshaus am Keezer See*

Auftraggeber:	Gutshaus Keez GmbH Dorper Weg 38 40629 Düsseldorf
Bauleitplanung:	Bürogemeinschaft Stadt & Landschaftsplanung Ziegeleiweg 3 19057 Schwerin
Autor:	Umweltplanung Blatt+Feder Alice Samuels Clara-Zetkin-Str. 9 17493 Greifswald 0178 808 7 565 kontakt@planung-blattundfeder.de planung-blattundfeder.de



Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Rechtliche Grundlagen	4
2	Beschreibung des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele	4
2.1	Datengrundlage	4
2.2	Übersicht über das Schutzgebiet	5
2.3	Maßgebliche Gebietsbestandteile	6
2.4	Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	8
3	Beschreibung des Vorhabens und relevanter Wirkfaktoren	11
3.1	Vorhabenbeschreibung	11
3.2	Relevante Wirkfaktoren	14
4	Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch das Vorhaben	15
4.1	Bewertungsmethode	15
4.2	Brutvögel	17
4.2.1	Datengrundlage	17
4.2.2	Maßgebliche Bestandteile im Wirkungsbereich	17
4.2.3	Wirkprognose	20
4.2.3.1	Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung	20
4.2.3.2	Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize	20
4.2.3.3	Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme	21
4.2.3.4	Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize	21
4.3	Zug-, Rastvögel und Überwinterer	24
4.3.1	Datengrundlage	24
4.3.2	Maßgebliche Bestandteile im Wirkungsbereich	24
4.3.3	Wirkprognose	26
4.3.3.1	Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung	26
4.3.3.2	Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize	26
4.3.3.3	Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme	27



4.3.3.4	Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize	27
5	Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	30
6	Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte	30
7	Zusammenfassung & Fazit	31
8	Quellen und Literatur	33

Abbildungen

Abbildung 1	Lage des SPA <i>Schweriner Seen</i> und umliegender Europäischer Vogelschutzgebiete	5
Abbildung 2	Lage des Plangebiets	11
Abbildung 3	Lage des Plangebiets	12
Abbildung 4	Übersicht über das Vorhaben	13
Abbildung 5	Artspezifische Wirkbereiche um den Plangeltungsbereich sowie Untersuchungsgebiet der Brutvogelkartierung	18
Abbildung 6	Artspezifische Wirkbereiche um den Plangeltungsbereich	24

Tabellen

Tabelle 1	Allgemeine Merkmale des Schutzgebiets	6
Tabelle 2	Europäische Vogelarten im Schutzgebiet	6
Tabelle 3	Maßnahmen gemäß Managementplan (StALU WM 2015) im Umfeld des Vorhabens	9
Tabelle 4	Vorhabenbedingte Wirkfaktoren und mögliche Wirkungen	14
Tabelle 5	Skalen des Beeinträchtigungsgrads und der Erheblichkeit nach ARGE KfL et al. (2004)	16
Tabelle 6	Habitate von Brutvogelarten im artspezifischen Wirkraum	18
Tabelle 7	Potenziell vorkommende Erhaltungszielarten (Brutvögel) im artspezifischen Wirkraum	19
Tabelle 8	Habitate von Zug-/Rastvogelarten sowie Überwinterern im artspezifischen Wirkraum	25
Tabelle 9	Potenziell vorkommende Erhaltungszielarten (Zug-/Rastvögel, Überwinterer) im artspezifischen Wirkraum	26
Tabelle 10	Bewertung der vorhabensbedingten Wirkungen	31

Anlagen

Anlage 1	Maßgebliche Gebietsbestandteile
Anlage 2	Fotodokumentation



1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Brüel verfolgt im ehemaligen Guts- und Park in Keez die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 11 *Ferienanlage altes Gutshaus am Keezer See*, um die ehemalige Guts- und Parkanlage als Ferienanlage nachnutzen zu können. Damit soll ein seit Jahrzehnten bestehender städtebaulicher Missstand beseitigt und ein wichtiges Angebot zur Fremdenbeherbergung für den natur- und landschaftsbezogenen Tourismus im Naturpark *Sternberger Seenland* geschaffen werden.

Der Plangeltungsbereich liegt teilweise im europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) *Schweriner Seen* (DE 2235-402). Daher ist für das Vorhaben nach § 34 BNatSchG im Einzelnen sowie im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten zu prüfen, ob es die Erhaltungsziele des Schutzgebiets erheblich beeinträchtigen kann.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Das EU-weite Schutzgebietsnetz *Natura 2000* soll dem Rückgang wild lebender Arten und ihrer natürlichen Lebensräume entgegenwirken und die biologische Vielfalt erhalten. Es setzt sich aus Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) und europäischen Vogelschutzgebieten (SPA) zusammen. Schutzgegenstand sind die Lebensraumtypen und Arten aus Anhang I bzw. II der FFH-Richtlinie sowie die europäischen Vogelarten aus Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie.

Auf europäischer Ebene wird dies durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und die Vogelschutzrichtlinie festgelegt. Die Umsetzung in deutsches Recht erfolgt mit den §§ 31-34 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG).

Gemäß § 34 BNatSchG sind Pläne und Projekte vor ihrer Zulassung bzw. Umsetzung hinsichtlich ihrer Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen von *Natura 2000*-Gebieten zu untersuchen, sofern sie im Einzelnen sowie im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten ein solches Schutzgebiet beeinträchtigen können. Diese FFH-Verträglichkeitsprüfung soll ermitteln, ob und inwiefern Beeinträchtigungen des *Natura 2000*-Gebiets bestehen können und welche Maßnahmen zur Schadensbegrenzung umgesetzt werden müssen.

2 Beschreibung des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele

2.1 Datengrundlage

Die Beschreibung des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele stützt sich auf folgende Datengrundlage:

- Landesverordnung über die *Natura 2000*-Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern, Fassung vom 09.08.2016 (*Natura 2000-LVO M-V*)
- Standard-Datenbogen, Aktualisierung Mai 2017 (*LUNG M-V 2017*)
- Managementplan für das Europäische Vogelschutzgebiet DE 2235-402 „Schweriner Seen“ (*StALU WM 2015*)



2.2 Übersicht über das Schutzgebiet

Das SPA *Schweriner Seen* befindet sich in den Landkreisen Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim sowie in der kreisfreien Landeshauptstadt Schwerin. Naturräumlich liegt es hauptsächlich in der Landschaftszone *Höhenrücken und Mecklenburgische Seenplatte*, in der Großlandschaft *Westmecklenburgische Seenlandschaft* und in der Landschaftseinheit *Schweriner Seengebiet*. In seiner Umgebung sind weitere Europäische Vogelschutzgebiete vorhanden, mit denen Wechselwirkungen bestehen können (s. Abbildung 1).

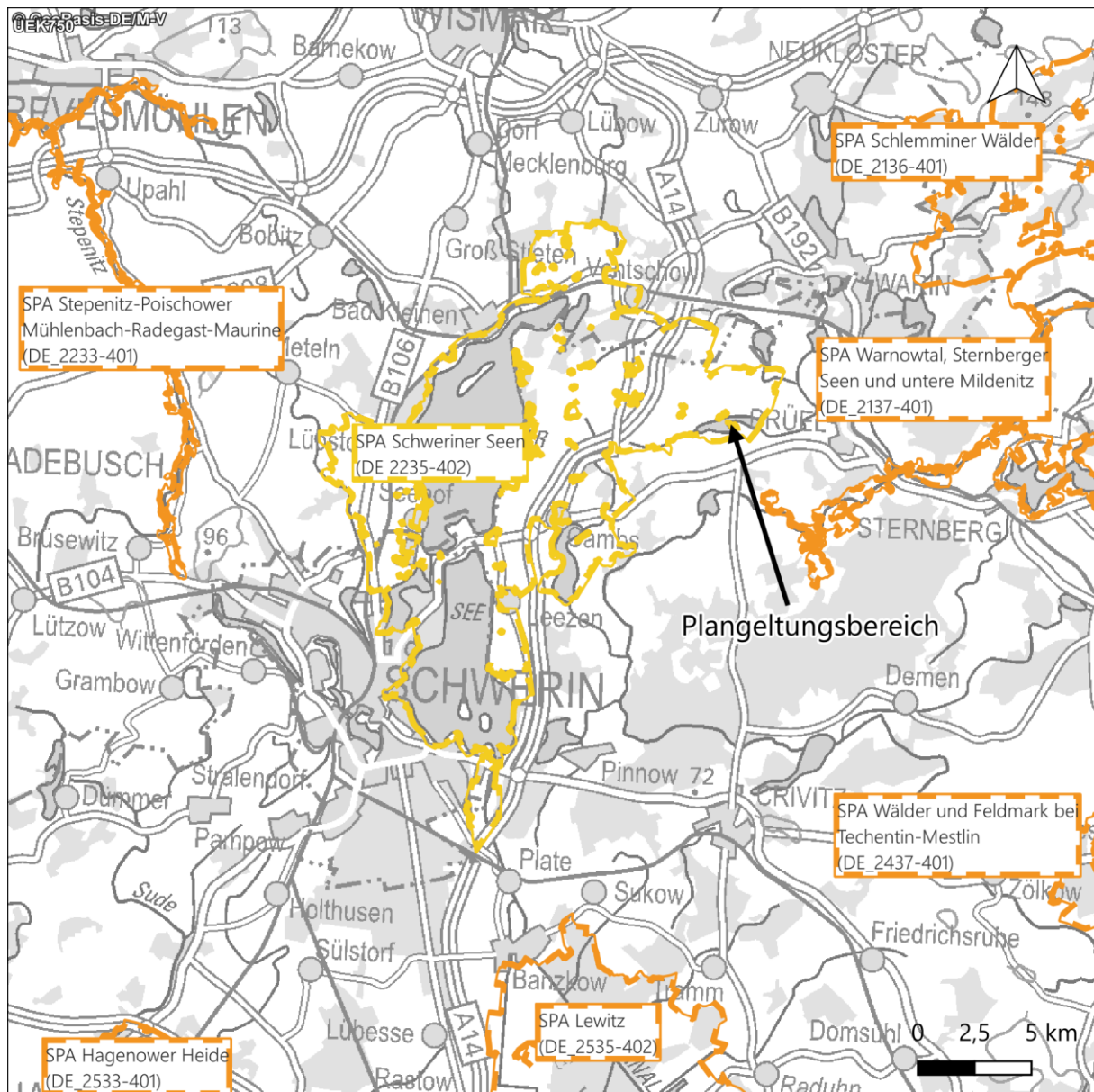


Abbildung 1 Lage des SPA *Schweriner Seen* und umliegender Europäischer Vogelschutzgebiete (Maßstab 1:300.000; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)

Das Schutzgebiet zeichnet sich durch große Binnenseen mit strukturreichen Inseln und Ufern sowie stillen Buchten aus. Das Seengebiet ist für brütende und rastende Wasservögel von internationaler Bedeutung. In der Umgebung sind ausgedehnte Ackerflächen vorhanden, die relativ unzerschnittene und störungsarme Räume darstellen und u. a. als Nahrungsflächen für die



herbivoren Wasservögel dienen. Das Schutzgebiet hat eine Gesamtgröße von 19.358 ha, wovon ein Großteil auf Ackerflächen und Binnengewässer entfällt (LUNG M-V 2017, s. Tabelle 1).

Tabelle 1 Allgemeine Merkmale des Schutzgebiets

Lebensraumklasse	Flächenanteil
Anderes Ackerland	43 %
Binnengewässer (stehend und fließend)	38 %
Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	2 %
Trockenrasen, Steppen	1 %
Laubwald	6 %
Nadelwald	3 %
Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	1 %
Küstendünen, Sandstrände, Machair	1 %
Feuchtes und mesophiles Grünland	1 %
Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	1 %

2.3 Maßgebliche Gebietsbestandteile

Maßgebliche Gebietsbestandteile des Schutzgebiets sind die Vorkommen der europäischen Vogelarten nach Anhang I sowie Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutz-Richtlinie einschließlich ihrer Habitats und Standorte, die dem Erhaltungsziel bzw. Schutzzweck des Schutzgebiets unterliegen.

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Erhaltungsziele der Europäischen Vogelschutzgebiete in der Natura 2000-LVO M-V aufgeführt. Dort werden für das SPA *Schweriner Seen* 29 Vogelarten als Erhaltungsziele aufgelistet. Davon sind 19 Arten als Brutvögel, 7 Arten als Zug-, Rastvögel bzw. Überwinterer und 3 Arten sowohl als Brut- als auch als Rastvögel gelistet (s. Tabelle 2).

Der Standarddatenbogen führt weitere Arten gemäß Art. 4 der Vogelschutz-Richtlinie auf, die im Schutzgebiet vorkommen. Diese Arten werden in der vorliegenden SPA-Verträglichkeitsprüfung allerdings nicht weiter berücksichtigt, da sie in der Natura 2000-LVO M-V nicht als Erhaltungsziele ausgewiesen sind.

Tabelle 2 Europäische Vogelarten im Schutzgebiet

Art	Typ	Populationsgröße	Erhaltungszustand
Brutvögel gemäß Natura 2000-LVO M-V			
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	r	10	B
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	r	20	B
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	r	60	B
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	r	5	B
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	r	6	B



Art	Typ	Populationsgröße	Erhaltungszustand
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	r	15	B
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	r	20	B
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	r	15	B
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	r	10	B
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	r	6	B
Kranich <i>Grus grus</i>	r	20	B
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	r	3	B
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	r	100	B
Heidelerche <i>Lullula arborea</i>	r	2	B
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>	r	2	B
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	r	5	C
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	r	4	B
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	r	10	B
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	r	15	B
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	r	2	B
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	r	1700	B
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	r	0	B
Zug-, Rastvogel, Überwinterer gemäß Natura 2000-LVO M-V			
Blässgans <i>Anser albifrons</i>	c	8000	B
Saatgans <i>Anser fabalis</i>	w/c	740/3200	B
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	c	15000	B
Schellente <i>Bucephala clangula</i>	w/c	3400/150	B
Zwergschwan <i>Cygnus bewickii</i>	c	80	B
Singschwan <i>Cygnus cygnus</i>	w/c	500	B
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	w/c	6500/22500	B
Kranich <i>Grus grus</i>	c	100	B
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>	w/c	300/3500	B
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	w/c	1300/3200	B
Legende	Typ	gem. Standard-Datenbogen (LUNG M-V 2017) r = Fortpflanzung; c = Sammlung; W = Überwinterung	
	Populationsgröße	gem. Standard-Datenbogen (LUNG M-V 2017) Brutvögel: Paare; Zug-, Rastvogel und Überwinterer: Individuen	
	Erhaltungszustand	gem. Standard-Datenbogen (LUNG M-V 2017) B = gut; C = durchschnittlich bis beschränkt	



Die Natura 2000-LVO M-V benennt für die aufgeführten Vogelarten u. a. folgende maßgebliche Lebensraumelemente für das Schutzgebiet:

- Seen und Teiche mit störungsarmen offenen Wasserflächen, Flachwasserbereichen mit reicher Submersvegetation oder reichem Angebot benthischer Mollusken, ausgeprägten Verlandungsbereichen sowie windgeschützten Gewässerbereichen
- fischreiche Standgewässer mit hoher Sichttiefe und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze)
- Standgewässer mit störungsarmen, deckungsreichen Bereichen sowie Bereichen mit geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Inseln)
- landseitig nahe den Standgewässern gelegene störungsarme Bereiche
- möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) sowie möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hohen Grünlandanteilen sowie möglichst hoher Strukturdichte
- Offenbereiche mit hoher Strukturdichte und Deckung gebender Vegetation (insbesondere Trocken- und Magerrasen, Heiden, Frisch-, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren, Seggenriede)
- von Wasser und horstartig verteilten Gebüsch durchsetzte Röhrichte und Verlandungszonen sowie von Grauweidengebüsch durchsetzte Torfstiche
- störungsarme nasse Waldbereiche, wasserführende Sölle und Senken, Moore, Sümpfe, Verlandungszonen von Gewässern und renaturierte Polder
- strukturreiche Hecken, Gebüsch, Waldränder mit einer bodennahen Schicht aus dichten, dornigen Sträuchern oder dornige Einzelsträucher mit angrenzenden Offenlandflächen
- möglichst großflächige und störungsarme Waldgebiete, insbesondere Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen, stehendem Totholz
- lichte Kiefernwälder auf Sandstandorten sowie trockene Randbereiche, Lichtungen, Schneisen oder Kahlschläge von Kiefernwäldern mit lückiger und überwiegend niedriger Vegetation (insbesondere Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen, aber auch trockene Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen, Wegränder und Säume im Übergang zwischen Wald und Offenland)
- gewässernah gelegene, ungestörte Baumbestände teils mit Altbäumen mit Großhöhlenangebot
- gewässernah gelegene störungsarme Bodenabbruchkanten von steilen Uferwänden, ersatzweise auch Erdabbaustellen und Wurzelteller geworfener Bäume
- Gebäude und Vertikalstrukturen in Siedlungsbereichen (als Horststandorte)

Die vollständige und artspezifische Auflistung der Lebensraumelemente des Schutzgebiets können der Natura 2000-LVO M-V sowie Anlage 1 entnommen werden.

2.4 Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Für das Schutzgebiet liegt ein Managementplan vor (StALU WM 2015), in dem Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die Erhaltungszielarten und ihre Lebensräume festgelegt sind. Nachfolgend werden nur die Maßnahmen aufgeführt, die für das gesamte SPA gelten oder sich in den definierten Wirkräumen für die Brutvögel sowie Zug-/Rastvögel bzw. Überwinterer im Umfeld des Vorhabens befinden (vgl. Kap. 4.2 und 4.3).



Tabelle 3 Maßnahmen gemäß Managementplan (StALU WM 2015) im Umfeld des Vorhabens

Bezeichnung	Zielart
Brutvögel	
Schutz der störungsarmen Uferhabitate durch: <ul style="list-style-type: none"> - Belassen der Wurzelteller umgestürzter Bäume - Erhalt von Bodenabbruchkanten - seeseitig 30 m Abstand halten von Uferkante - keine erhebliche Beeinträchtigung durch die Neuanlage oder den Ausbau von Wegen (vgl. § 34 BNatSchG) - keine Schaffung neuer, temporärer Liegestellen in den Habitaten 	Eisvogel
Schutz der Nahrungshabitate auf offenen Wasserflächen durch: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt des Fischreichtums - Erhalt ausreichender Sichttiefe 	Eisvogel Gänsesäger Haubentaucher Schwarzmilan Seeadler
Schutz der Nahrungshabitate im Offenland durch: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Dauergrünlandflächen (im LAFIS LFK als DGL gewidmete Flächen) sowie nicht im LAFIS LFK verzeichnete Flächen mit Grünlandcharakter - Erhalt bestehender Trocken- und Magerrasen - Aufrechterhaltung (extensiver) Grünlandbewirtschaftung - Erhalt des Wasserstandes - Erhalt wasserführender Sölle und Senken sowie Kleingewässer - Erhalt strukturgebender Elemente (Hecken, Strauchgruppen, Säume, Gras- und Staudenfluren o. ä.) 	Rohrweihe Rotmilan Schwarzmilan Weißstorch Wespenbussard
Schutz störungsarmer Feldgehölze, Baumreihen, Wälder und Waldränder mit Altbaumbestand durch: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt von Horstbäumen - Erhalt von Altbäumen mit horstaufnahmefähigen Kronen 	Rotmilan Schwarzmilan Seeadler Wespenbussard
Erhalt der Horststandorte des Weißstorches bis zu 2 km außerhalb der Grenzen des EU-VSG	Weißstorch
Rastvögel	
Schutz der Schlaf- und Ruheplätze der Kormorane durch: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der gewässernahen Baumbestände - Sicherung der Jagdzeitenverordnung M-V auf und an den Schlafgewässern bis 400 m Entfernung 	Kormoran
Schutz der Mauser- und Rastplätze für den Haubentaucher durch: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Störungsarmut in windgeschützten Gewässerbereichen von Juli bis März - Sicherung der Jagdzeitenverordnung M-V auf und an den Schlafgewässern bis 400 m Entfernung 	Haubentaucher (Rast, Mauer)



Bezeichnung	Zielart
<p>Schutz der Rast- und Mauserfunktion des Gewässers durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Störungsarmut des Gewässers von September bis April - Sicherung der Jagdzeitenverordnung M-V auf und an den Schlafgewässern bis 400 m Entfernung 	<p>Reiherente Haubentaucher (Rast, Mauser) Kormoran Blässhuhn</p>



3 Beschreibung des Vorhabens und relevanter Wirkfaktoren

3.1 Vorhabenbeschreibung

Der Geltungsbereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 11 befindet sich nördlich von Keez und umfasst die Ruine des ehemaligen Gutshauses von Keez sowie Bereiche des umliegenden ehemaligen Gutsparks. Außerdem ist der Weg zwischen den westlich benachbarten Wochenendgrundstücken ebenfalls Bestandteil des Plangeltungsbereichs (s. Abbildung 2 und Abbildung 3). Momentan ist ein Großteil des Plangeltungsbereichs mit Laubmischwald bestanden, der teilweise als Vorwald ausgeprägt ist, u. a. aus Eiche, Esche und Ahorn besteht und eine dichte Strauchschicht ausweist.

Hinter den Wochenendgrundstücken und einem nordwestlich angrenzenden Buchenwäldchen liegt eine Bucht des Keezer Sees. Im Süden grenzen an den Plangeltungsbereich bebaute Grundstücke an, die teils landwirtschaftlich genutzt werden. Im Norden und Osten befindet sich frisches, artenarmes Grünland, das zum Keezer See abfällt. Im Nordwesten ist ein weiteres Grundstück mit Bebauung vorhanden, das über den Weg durch den Plangeltungsbereich erreicht werden kann.

Das naturnahe Ufer des Keezer Sees ist mit Ufergehölzen, v. a. Schwarz-Erle, Esche und Eiche, sowie Großseggen bewachsen, vereinzelt sind umgestürzte Bäume vorhanden. Am Ufer westlich des Plangeltungsbereichs sind Schilfröhricht und drei Steganlagen vorhanden (vgl. Anlage 2).



Abbildung 2 Lage des Plangebiets (schwarz; Maßstab 1:10.000; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)



Abbildung 3 Lage des Plangebiets (schwarz; Maßstab 1:3.000; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)

Für den nördlichen Teil des Plangeltungsbereichs ist eine Bebauung mit Ferienhäusern vorgesehen. Es sind zehn bis zwölf Ferienhäuser mit Terrassen in drei unterschiedlichen Größen geplant, sodass zwölf bis 15 Ferienwohnungen bzw. -apartments entstehen können. Die meisten Gebäude sollen aus 1,5 Geschossen (ein Vollgeschoss sowie ausgebautes Dachgeschoss, Gebäudehöhe max. 7,5 m) mit einer Grundfläche von ca. 80-110 m² bestehen; für die zwei bis drei Gebäude im Bereich des alten Gutshauses sind 2,5 Geschosse (Gebäudehöhe max. 12 m) vorgesehen. Allerdings ist der Abriss des alten Gutshauses noch nicht abschließend entschieden, da dessen Erhalt und Ausbau zu einer Ferienunterkunft mit mehreren Ferienwohnungen bzw. -apartments noch geprüft werden.

Stellplätze sollen nur im südlichen Plangeltungsbereich direkt an der Zufahrt zum Grundstück geschaffen werden. Falls erforderlich soll des Weiteren die Schaffung einzelner untergeordneter Nebenanlagen möglich sein, wie z. B. ein kleiner Spielplatz. Weitere Gebäude, Anlagen oder Nutzungen wie Verwaltung, Gastronomie, Sportanlagen oder ähnliches sind nicht vorgesehen.

Insgesamt werden ca. 60 Übernachtungsplätze entstehen. Als Zielgruppe werden Familien und Aktiv-Urlauber (z. B. Wander:innen, Radfahrer:innen, Schwimmer:innen) erwartet.

Ein Teil des vorhandenen Gehölzbestands soll erhalten werden: Dies betrifft die Altbäume im Kernbereich des ehemaligen Gutsparcs sowie die Baumhecke im Norden und Osten des ehemaligen Gutsparcs, die zu dessen Abgrenzung zur Offenlandschaft angelegt wurde und heute den Waldrand darstellt (s. Abbildung 4).

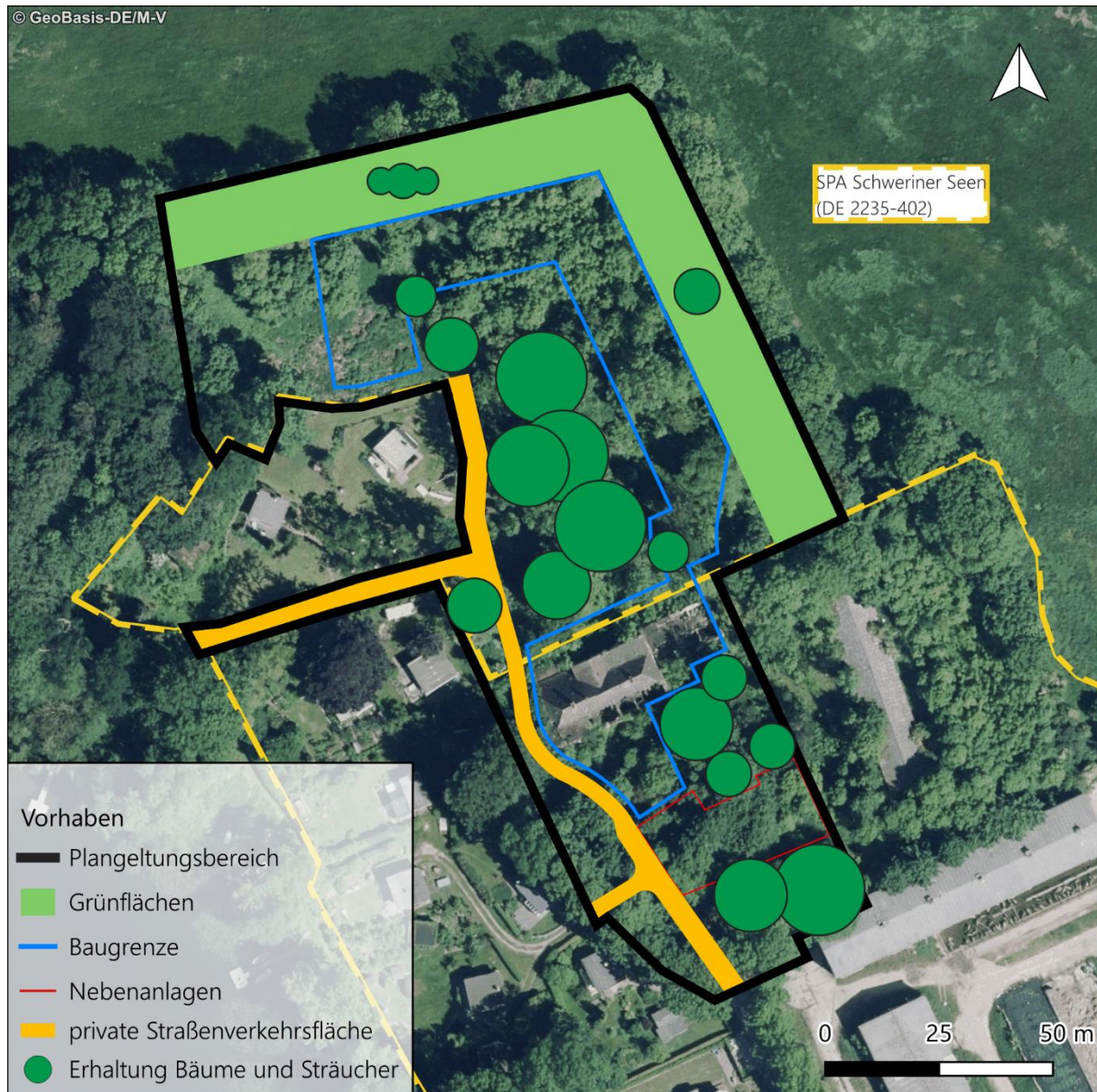


Abbildung 4 Übersicht über das Vorhaben (Maßstab 1:1.500; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)

Vorbelastungen bestehen im Plangeltungsbereich und seiner Umgebung durch die siedlungsnahe Lage, wodurch bereits akustische und visuelle Störreize anthropogenen Ursprungs bestehen. Dazu gehören insbesondere der Kfz-Verkehr zu den Wochenendhäusern und dem nordwestlich gelegenen Einzelgrundstück, menschliche Aktivitäten auf den Grundstücken sowie menschliche Freizeitaktivitäten im Bereich des Keezer Sees wie Schwimmen, Angeln, Bootsfahrten etc. Zusätzlich sind die bewaldeten Flächen im Bereich des ehemaligen Gutshauses und Gutsparks teils stark vermüllt.



3.2 Relevante Wirkfaktoren

Die vorhabenbedingten Wirkfaktoren werden nach bau-, anlage- und betriebsbedingten Ursachen unterschieden. Baubedingte Wirkfaktoren werden durch die Bauausführung hervorgerufen und sind i. d. R. auf die Bauzeit beschränkt. Anlagebedingte Wirkfaktoren sind dauerhaft und stehen in direkter Verbindung mit den Bauwerken. Betriebsbedingte Wirkfaktoren entstehen durch die Nutzung sowie Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen.

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren und möglichen Wirkungen aufgeführt, die geeignet sind, die Erhaltungsziele und maßgeblichen Bestandteile des Schutzgebiets zu beeinträchtigen (s. Tabelle 4). Wirkfaktoren, die eine Verletzung anderer Rechtsnormen, wie z. B. dem besonderen Artenschutz nach § 44 BNatSchG, herbeiführen können, werden dabei nicht zwangsläufig berücksichtigt.

Tabelle 4 Vorhabenbedingte Wirkfaktoren und mögliche Wirkungen

Wirkfaktoren	Ursache	Mögliche Wirkungen
baubedingt		
Gehölzentnahmen, ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung	Baufeldfreimachung ggf. Sanierung	Verlust/Veränderung von Habitaten Stör-/Scheuchwirkung
Emission von Lärm, Licht, Erschütterungen	Baudurchführung (Baufahrzeuge, -maschinen, Menschen)	temporärer Verlust/ temporäre Beeinträchtigung von Habitaten Stör-/Scheuchwirkung
Visuelle Störreize	Baudurchführung (Baufahrzeuge, -maschinen, Menschen)	temporärer Verlust/ temporäre Beeinträchtigung von Habitaten Stör-/Scheuchwirkung
anlagebedingt		
Flächeninanspruchnahme	Ferienhäuser, Zuwegung, Nebenanlagen	Verlust/Veränderung von Habitaten
betriebsbedingt		
Emissionen von Lärm und Licht	Zunahme menschlicher Präsenz Zunahme des Verkehrsaufkommens	Verlust/Beeinträchtigung von Habitaten Stör-/Scheuchwirkung
Visuelle Störreize	Zunahme menschlicher Präsenz Zunahme des Verkehrsaufkommens	Verlust/Beeinträchtigung von Habitaten Stör-/Scheuchwirkung



4 Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch das Vorhaben

4.1 Bewertungsmethode

Die Prognose über mögliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch das Vorhaben stützt sich auf die Fachkonventionsvorschläge von Lambrecht & Trautner (2007) und wird folgendermaßen vorgenommen:

1. Ermittlung der relevanten maßgeblichen Bestandteile des Schutzgebiets in den relevanten Wirkungsbereichen

Es werden Vorkommen der Erhaltungszielarten und deren zu erhaltende bzw. wiederherzustellende Lebensräume inklusive der erforderlichen standörtlichen Voraussetzungen und wesentlichen funktionalen Beziehungen innerhalb der artspezifischen Wirkräume ermittelt. Dazu können ggf. auch (Teil-)Lebensräume außerhalb des Schutzgebiets gehören.

2. Ermittlung und Bewertung vorhabenbedingter Auswirkungen und Beeinträchtigungen (Wirkprognose)

Es wird untersucht, inwiefern Wirkfaktoren des Vorhabens auf die Erhaltungsziele einwirken, und die erwartbaren Beeinträchtigungsgrade werden festgestellt (s. Tabelle 5). Gemäß Lambrecht et al. (2004) sind für die Schwere und Intensität der Beeinträchtigungen ausschlaggebend

- die Bedeutung der betroffenen maßgeblichen Gebietsbestandteile sowie der diesbezüglich relevanten Strukturen und Funktionen für die Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten und ihrer Lebensräume,
- die Art und Intensität der Wirkfaktoren,
- die Empfindlichkeit der betroffenen maßgeblichen Gebietsbestandteile sowie Strukturen und Funktionen gegenüber den Wirkfaktoren und
- ggf. die Regenerationsfähigkeit der betroffenen maßgeblichen Gebietsbestandteile sowie Strukturen und Funktionen bei eintretenden Beeinträchtigungen.

Sofern Schadensbegrenzungsmaßnahmen formuliert werden, werden unter deren Berücksichtigung die erwartbaren Wirkungen und Beeinträchtigungsgrade erneut ermittelt.

3. Ermittlung und Bewertung kumulativer Auswirkungen und Beeinträchtigungen aus anderen Plänen und Projekten

Es wird untersucht, inwiefern Wirkfaktoren aus anderen Plänen und Projekten auf die Erhaltungsziele einwirken, und die erwartbaren Beeinträchtigungsgrade werden festgestellt (s. Tabelle 5).

4. Bewertung der Erheblichkeit des Vorhabens hinsichtlich der Schutzziele des Schutzgebiets

Abschließend werden alle zu erwartenden Wirkungen durch das Vorhaben sowie andere Pläne und Projekte einzeln und gemeinsam hinsichtlich ihrer Erheblichkeit auf die Schutzziele des Schutzgebiets bewertet (s. Tabelle 5).



Gemäß Lambrecht & Trautner (2007) liegt eine erhebliche Beeinträchtigung von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen i. d. R. dann vor, wenn aufgrund der vorhabenbedingten Wirkungen

- die Lebensraumfläche oder Bestandsgröße der Art, die in dem Schutzgebiet aktuell besteht oder entsprechend den Erhaltungszielen ggf. wiederherzustellen bzw. zu entwickeln ist, abnimmt oder in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird, oder
- unter Berücksichtigung der Daten über die Populationsdynamik anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des Habitats, dem sie angehört, nicht mehr bildet oder langfristig nicht mehr bilden würde.

Tabelle 5 Skalen des Beeinträchtigungsgrads und der Erheblichkeit nach ARGE KfL et al. (2004)

Bewertungskriterien	6-stufige Skala des Beeinträchtigungsgrads	2-stufige Skala der Erheblichkeit
keine quantitativen und/oder qualitativen Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten und ihrer Lebensräume	keine Beeinträchtigung	nicht erheblich
geringfügig quantitative oder qualitative Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten und ihrer Lebensräume, Beeinträchtigung von sehr begrenzter Reichweite (unterhalb <i>Bagatellgrenze</i>)	geringe Beeinträchtigung	
geringfügig quantitative oder qualitative Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten und ihrer Lebensräume	noch tolerierbare Beeinträchtigung	
räumlich und zeitlich begrenzte substanzielle quantitative und/oder qualitative Veränderungen von Strukturen, Funktionen und/oder Voraussetzungen zur Entwicklung für Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands	hohe Beeinträchtigung	erheblich
substanzielle quantitative und/oder qualitative Veränderungen von Strukturen, Funktionen und/oder Voraussetzungen zur Entwicklung für Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands	sehr hohe Beeinträchtigung	
unmittelbarer oder mittel- bis langfristiger, nahezu vollständiger Verlust von Vorkommen der Erhaltungszielarten und ihrer Lebensräume	extrem hohe Beeinträchtigung	



4.2 Brutvögel

4.2.1 Datengrundlage

Für die vorliegende Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung erfolgte keine Erfassung von Erhaltungszielarten. Für den Plangeltungsbereich liegt eine Brutvogelkartierung vor:

- Faunistische Bestandserfassung und Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) als Beitrag zum Umweltbericht (Gutachterbüro Martin Bauer 2024)

Außerdem wird insbesondere der Managementplan zum Schutzgebiet (StALU WM 2015) ausgewertet.

4.2.2 Maßgebliche Bestandteile im Wirkbereich

Für die im Schutzgebiet als Brutvögel ausgewiesenen Erhaltungszielarten wird der vorhabenbedingte Wirkbereich artspezifisch anhand der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanzen nach Bernotat (2023) festgelegt (s. Abbildung 5). Die Wirkbereiche werden sowohl um den Plangeltungsbereich als auch um den Waldrand und das Seeufer ermittelt, da sich zu erwartende betriebsbedingte Störreize nicht zwingend nur auf den Plangeltungsbereich beschränken müssen.

Die Wirkbereiche umfassen neben dem mittlerweile bewaldeten ehemaligen Gutspark folgende Habitats innerhalb des Schutzgebiets (s. Abbildung 5):

- kleiner Buchenwald mit gering ausgeprägter Strauchschicht im Nordwesten
- artenarmes Frischgrünland im Norden und Osten
- Keezer See und dessen Uferbereich

Außerhalb des SPA sind in den Wirkbereichen vorhanden:

- Siedlungsflächen mit Bebauung im Süden
- Wochenendgrundstücke (Gärten mit kleinen Häusern) im Westen

Im Zuge der 2024 durchgeführten Brutvogelkartierung wurden keine Brutpaare von Erhaltungszielarten im Untersuchungsgebiet festgestellt. Allerdings umfasste das Untersuchungsgebiet die artspezifischen Wirkräume nicht vollständig: So wurden die südlich gelegenen Siedlungsflächen (außerhalb SPA), der Keezer See und sein Uferbereich sowie das angrenzende Grünland im Norden und Osten nicht untersucht (s. Abbildung 5).

Die Siedlungsflächen liegen außerhalb des Schutzgebiets. Dort ist ein ähnliches Artvorkommen wie bei den Wochenendgrundstücken zu erwarten. Gemäß Managementplan des Schutzgebiets befindet sich in Keez ein Weißstorch-Horst, der als Bestandteil des SPA anzusehen ist (StALU WM 2015).

Im Uferbereich des Keezer Sees kann für einige Brutvogelarten Habitateignung bestehen: Der Uferbereich ist als Habitat des Eisvogels ausgewiesen. Außerdem sind am Keezer See Brutvorkommen des Haubentauchers bekannt; in der Bucht des Keezer Sees ist jedoch keine Habitatfläche vorhanden. Darüber hinaus gilt der Keezer See als Nahrungshabitat von Seeadler und Schwarzmilan (StALU WM 2015).

Das Grünland ist als Habitat von Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan ausgewiesen, das den Arten als Nahrungshabitat dienen kann (StALU WM 2015).

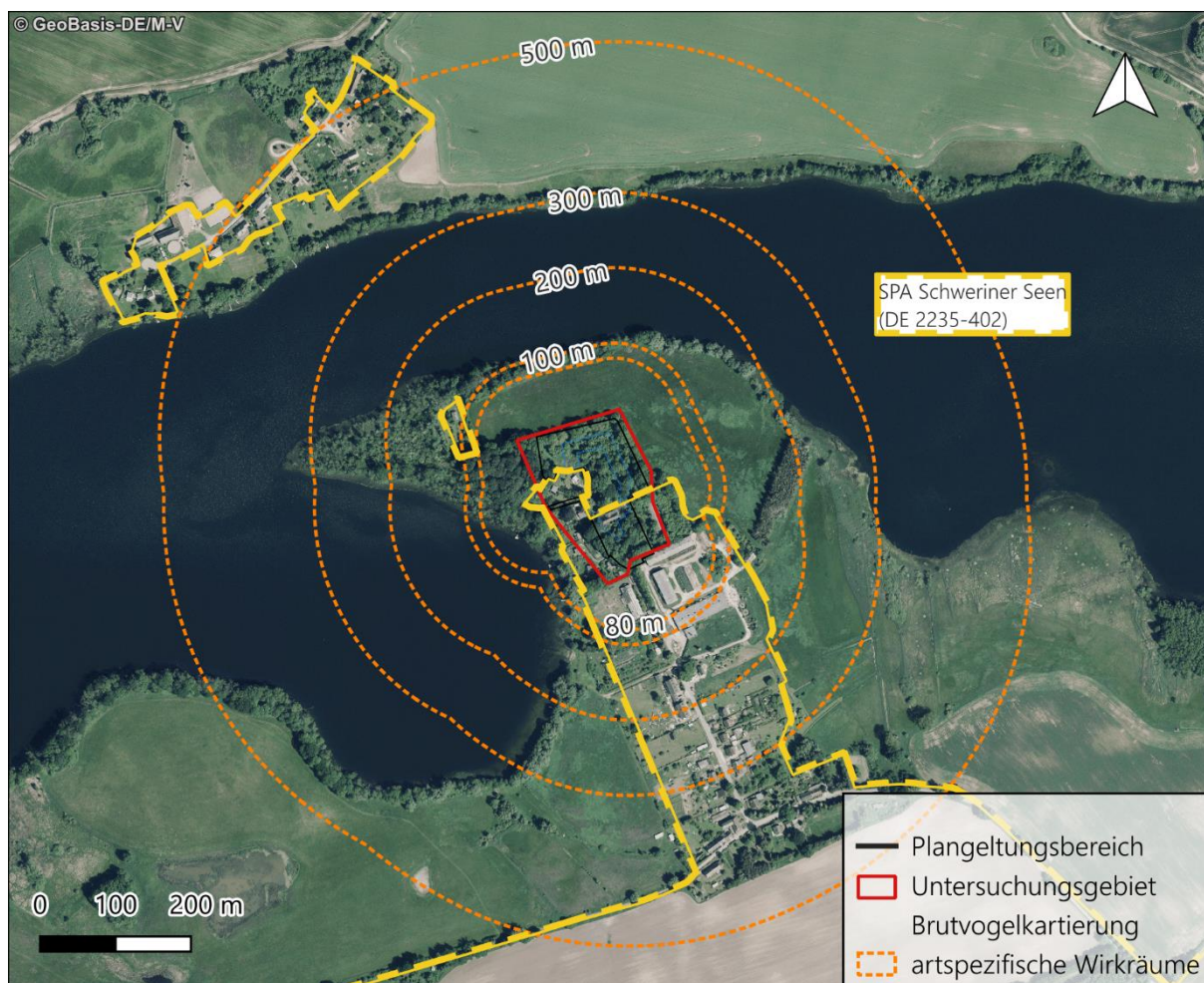


Abbildung 5 Artspezifische Wirkbereiche um den Plangelungsbereich sowie Untersuchungsgebiet der Brutvogelkartierung (Maßstab 1:10.000; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)

Folgende Tabelle fasst für die Brutvogelarten in ihren artspezifischen Wirkräumen die gemäß Managementplan (StALU WM 2015) ausgewiesenen Habitate sowie die relevanten Habitatelemente zusammen.

Tabelle 6 Habitate von Brutvogelarten im artspezifischen Wirkraum

Brutvogelart	artspezifischer Wirkraum	ausgewiesenes Habitat
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	80 m	Uferbereich (Brut- und Nahrungshabitat)
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	120 m	-
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	120 m	-
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	80 m	-
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	100 m	Grünland (Nahrungshabitat) Horst in Keez (außerhalb Wirkraum)
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	200 m	Grünland (Nahrungshabitat)
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	50 m	-



Brutvogelart	artspezifischer Wirkraum	ausgewiesenes Habitat
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	40 m	-
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	60 m	-
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	20 m	-
Kranich <i>Grus grus</i>	500 m	-
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	500 m	Keezer See (Nahrungshabitat)
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	30 m	-
Heidelerche <i>Lullula arborea</i>	20 m	-
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>	30 m	-
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	200 m	-
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	300 m	Keezer See, Grünland (Nahrungshabitat) Ufergehölze (Bruthabitat)
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	300 m	Grünland (Nahrungshabitat) Ufergehölze (Bruthabitat)
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	120 m	-
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	200 m	-
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	100 m	-
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	40 m	-
Legende	artspezifischer Wirkraum	entsprechend der planerisch zu berücksichtigenden Flucht- distanz (Bernotat 2013)
	ausgewiesenes Habitat	im artspezifischen Wirkraum gemäß Managementplan

Demnach können die folgenden Erhaltungszielarten als Brutvögel bzw. Nahrungsgäste während der Brutperiode im artspezifischen Wirkraum potenziell vorkommen:

Tabelle 7 Potenziell vorkommende Erhaltungszielarten (Brutvögel) im artspezifischen Wirkraum

Bruthabitat	Nahrungshabitat
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>
	Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>
	Rotmilan <i>Milvus milvus</i>



4.2.3 Wirkprognose

Nachfolgend wird für die potenziell vorkommenden Brutvögel und Nahrungsgäste während der Brutperiode die Wirkprognose für die einzelnen vorhabenbedingten Wirkfaktoren vorgenommen. Dabei wird zwischen Beeinträchtigungen von Brut- und Nahrungshabitaten unterschieden.

Der Plangeltungsbereich überlagert sich nicht mit ausgewiesenen Habitatflächen der Erhaltungszielarten, grenzt allerdings an solche von Eisvogel, Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan an.

4.2.3.1 Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung

Bauvorbereitend müssen im Plangeltungsbereich Gehölze entfernt und möglicherweise das alte Gutshaus abgerissen werden. Teilweise sollen Gehölze erhalten werden: Das betrifft insbesondere Altbäume im Kernbereich des ehemaligen Gutsparks und den nördlichen und östlichen Waldrand zum angrenzenden Grünland. Falls das alte Gutshaus nicht abgerissen wird, wird es ggf. instandgesetzt.

Dadurch gehen Gehölzhabitate verloren bzw. werden stark verändert. Davon sind keine ausgewiesenen Habitatflächen betroffen. Unabhängig davon können Brutplätze von den potenziell vorkommenden Erhaltungszielarten ausgeschlossen werden: Geeignete Bruthabitate für den Eisvogel wie Abbruchkanten, Wurzelteller etc. fehlen. Horste sind ebenfalls nicht vorhanden (Gutachterbüro Martin Bauer 2024), sodass auch Brutvorkommen von Rot- und Schwarzmilan ausgeschlossen sind.

Da die Gehölze des momentanen Waldrands erhalten werden, stehen die Bäume dort weiterhin als potenzielle Ansitzwarten und Ruheplätze für Greifvögel zur Verfügung. Zusätzlich schirmen die Gehölze dadurch den Plangeltungsbereich vom Grünland ab.

Keine der Erhaltungszielarten des Schutzgebiets ist zur Brut auf Gebäude angewiesen, sodass aus dem Abriss oder der Instandsetzung des alten Gutshauses keine Betroffenheit relevanter Brutvogelarten resultiert.

Die Gehölzentnahmen und der mögliche Abriss bzw. die Instandsetzung des Gutshauses gehen mit Lärmemissionen, möglicherweise Erschütterungen sowie visuellen Störreizen einher. Diese Wirkfaktoren werden in Kap. 4.2.3.2 berücksichtigt.

Die Gehölzentnahmen sowie potenziell Abriss oder Instandsetzung des alten Gutshauses führen zu keinen Veränderungen von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten und dem Vorkommen der Arten. Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch Gehölzentnahmen und Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung.

4.2.3.2 Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize

Neben der Baufeldfreimachung mit Gehölzentnahmen und Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung können auch während der Baudurchführung durch die Anlieferung von Baumaterialien,



Baufahrzeuge, Baumaschinen, Bautätigkeiten und Menschen Lärm- und Lichtemissionen, Erschütterungen und visuelle Störreize vom Baubereich ausgehen.

Insbesondere die Anwesenheit von Menschen als Kombination aus visuellen und akustischen Wirkfaktoren ist für viele Vögel störend, da der Mensch als Feindbild wahrgenommen wird. Durch die siedlungsnah Lage ist die Präsenz von Menschen allerdings bereits gegeben, sodass eine gewisse Gewöhnung daran schon bestehen muss. Zusätzlich wirken Licht und andere visuelle Störreize, wie z. B. die Bewegung von Baufahrzeugen und Menschen, v. a. im Baubereich, da die umstehenden Bäume den Baubereich von der Umgebung größtenteils abschirmen. Das Ufer des Keezer Sees ist min. 90 m vom Baubereich entfernt. Geringfügige Wirkungen bestehen nur während der Bauzeit, die eine vorübergehende Meidung bzw. eingeschränkte Nutzung des Wirkungsbereichs durch die betroffenen Erhaltungszielarten bedingen können. Dies kann das angrenzende Grünland als Nahrungshabitat von Groß- und Greifvögeln (Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan, Rotmilan) und den Uferbereich des Keezer Sees als Nahrungshabitat von Schwarzmilan und Seeadler sowie als Brut- und Nahrungshabitat des Eisvogels betreffen.

Die baubedingten Störreize haben eine begrenzte Reichweite und können während der Bau durchführung zu einer vorübergehenden geringfügigen Veränderung des Vorkommens von Erhaltungszielarten führen. Es bestehen höchstens geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch baubedingte Störreize.

4.2.3.3 Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme

Der Plangeltungsbereich liegt nicht vollständig im SPA *Schweriner Seen*, sondern beansprucht eine Fläche von ca. 1,06 ha des Schutzgebiets. Davon sind auf max. ca. 0,27 ha Ferienhausbebauungen möglich.

Eine Beanspruchung von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten erfolgt nicht (vgl. Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung). Die Flächeninanspruchnahme betrifft im Schutzgebiet ausschließlich den ehemaligen Gutsark, der bereits anthropogen belastet ist (Siedlungsnähe, Bauwerke, Müll).

Die anlagebedingte Flächeninanspruchnahme führt zu keinen Veränderungen von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten und dem Vorkommen der Arten. Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Flächeninanspruchnahme.

4.2.3.4 Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize

Die Nutzung der Ferienhäuser wird im Plangeltungsbereich und wahrscheinlich auch in dessen Umgebung zu einer erhöhten Präsenz von Menschen führen. Wie beschrieben kann die Anwesenheit von Menschen für viele Vögel störend sein.

Allerdings ist die Präsenz von Menschen im Bereich des Plangeltungsbereichs aufgrund der Lage in einer Siedlung nicht neu. Die Ferienhäuser und ihre unmittelbare Umgebung (Nebenanlagen, Zuwegung etc.) werden im Norden und Osten durch die Bäume, die erhalten werden sollen, begrenzt. Dadurch sind v. a. visuelle Reize wie Bewegungen von Menschen und Fahrzeugen sowie



Licht, die sich aus dem Betrieb der Ferienhäuser ergeben, außerhalb des Plangeltungsbereichs kaum oder nicht sichtbar. Hohe Lärmemissionen sind ebenfalls nicht anzunehmen.

Die Störreize aus dem unmittelbaren Betrieb der Ferienhäuser führen zu keinen Veränderungen des Vorkommens von Erhaltungszielarten. **Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Nutzung der Ferienhäuser.**

Vom Plangebiet und Keez aus sind keine möglichen Spazierwege außerhalb der Ortslage vorhanden. Daher ist in der Umgebung nicht unbedingt eine erhöhte Präsenz von Spaziergänger:innen und ggf. Hunden zu erwarten. Es ist aber nicht auszuschließen, dass vereinzelt Nutzer:innen der Ferienhäuser landwirtschaftlich genutzte Flächen unabhängig von vorhandenen Wegen betreten. Dies ist am ehesten für das Grünland im Norden und Osten des Plangeltungsbereichs denkbar, das als Habitatfläche von Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan ausgewiesen ist. Dadurch könnten kleinräumig und kurzfristig Störungen von Vögeln, die dort Nahrung suchen oder auf angrenzenden Gehölzen ruhen, resultieren. Das kann zu einer vorübergehenden Meidung des Gebiets führen.

Ein direkter Zugang vom Plangeltungsbereich zum angrenzenden Grünland ist nicht vorgesehen. Auch aufgrund der zu erhaltenden bzw. weiterzuentwickelnden Gehölze an der nördlichen und östlichen Grenze des Plangeltungsbereichs sollte kein einfacher und direkter Zugang zum Grünland für die Nutzer:innen der Ferienhäuser bestehen. Daher ist davon auszugehen, dass derartige Störungen nur sehr selten stattfinden. Das Grünland als Lebensraum von Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan bleibt in seiner Funktion als Nahrungshabitat erhalten.

Wirkungen über das Grünland hinaus wie den nördlich liegenden Keezer See als Nahrungshabitat von Seeadler und Schwarzmilan sowie als Brut- und Nahrungshabitat des Eisvogels sind nicht zu erwarten, da die Ufergehölze visuelle Störreize größtenteils abschirmen.

Die Störreize durch sporadische menschliche Präsenz in Nahrungshabitaten von Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan können durch vorübergehende Meidung zu geringfügigen Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten in ihrem Lebensraum führen. **Es bestehen höchstens geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch sporadische Störreize aufgrund von menschlicher Präsenz in Nahrungshabitaten (Grünland).**

Zusätzlich ist eine Reduzierung der menschlichen Präsenz auf dem Grünland und damit eine Verringerung der beschriebenen Wirkungen auf die Habitate und Erhaltungszielarten des SPA möglich, indem

- das Grünland von den Ferienhäusern aus nicht direkt erreichbar ist (z. B. durch eine dichte Hecke oder einen Zaun);
- die Nutzer:innen der Ferienhäuser auf die Relevanz des Grünlands als Nahrungshabitat von Vögeln hingewiesen und zum Meiden der Fläche gebeten werden.

Des Weiteren ist eine verstärkte Nutzung von Uferbereich und Bucht des Keezer Sees für Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Angeln und SUP fahren möglich. Das stellt keine neuen



Nutzungsformen dar: Die vorhandenen Steganlagen sowie eine südlich gelegene Badestelle ermöglichen solche Aktivitäten bereits für die Bewohner:innen von Keez und die Nutzer:innen der Wochenendhäuser. Der Keezer See gilt als Angelgewässer. Eine moderate Zunahme durch die Nutzer:innen der Ferienhäuser ist anzunehmen. Eine zunehmende Nutzung mit Booten ist ausgeschlossen, da im Uferbereich keine Veränderungen geplant sind und ein entsprechendes Angebot fehlt.

Die damit einhergehenden akustischen und visuellen Störreize betreffen ausgewiesene Habitatflächen der Erhaltungszielarten Eisvogel, Schwarzmilan und Seeadler, die den See bzw. dessen Ufer als Nahrungshabitat und im Fall von Eisvogel und Schwarzmilan auch als Bruthabitat nutzen können.

Durch die bestehende Nutzung für Freizeitaktivitäten ist ein Gewöhnungseffekt der Arten an derartige Störreize zu vermuten. Seeadler und Schwarzmilan haben große Aktionsradien und können bei der Nahrungssuche vorübergehend auf die westlichen und östlichen Bereiche des Keezer Sees ausweichen, die aufgrund fehlender Siedlungen, Badestellen und Steganlagen geringeren menschlichen Störungen unterliegen. Ebenso können Eisvögel vorübergehend ungestörte Uferbereiche aufsuchen: Der gesamte Keezer See, inklusive der Bucht, verfügt über geeignete Ansitzwarten wie umgestürzte oder überhängende Bäume im Uferbereich. In der Bucht ist dem Ufer ein Schilfröhricht vorgelagert, wodurch ein Betreten des Uferbereichs vom Wasser aus nicht möglich ist und potenzielle Brutplätze des Eisvogels im Uferbereich ungestört bleiben.

Hinter den Ufergehölzen der Bucht des Keezer Sees schließt westlich und südlich Grünland an, das als Habitate von Weißstorch, Rohrweihe, Schwarzmilan und Rotmilan ausgewiesen ist. Aufgrund der vorhandenen Ufergehölze sind von dort Freizeitaktivitäten auf dem See nicht oder kaum zu sehen, sodass die visuellen Störreize an Relevanz verlieren.

Die Störreize durch moderat zunehmende Freizeitaktivitäten an und auf der Bucht des Keezer Sees in Nahrungshabitaten bzw. in deren Nähe von Weißstorch, Rohrweihe, Seeadler, Schwarzmilan und Rotmilan sowie im Brut- und Nahrungshabitat von Eisvogel können durch vorübergehende Meidung zu geringfügigen Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten in ihrem Lebensraum führen. Es bestehen geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch sporadische Störreize aufgrund von menschlicher Präsenz in Brut- und Nahrungshabitaten (Keezer See).

Außerdem ist von einer Zunahme des Kfz-Verkehrs auszugehen. Der Verkehr wird sich aber nur auf die bestehenden Verkehrswege beschränken. Die Stellflächen zu den Ferienhäusern sind im südlichen Plangeltungsbereich außerhalb des Schutzgebiets vorgesehen.

Verglichen mit der Präsenz von Menschen reagieren Vögel i. d. R. auch unempfindlicher auf Fahrzeuge.

Die Zunahme des Kfz-Verkehrs führt zu keinen Veränderungen des Vorkommens von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen. Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Verkehrszunahme.

4.3 Zug-, Rastvögel und Überwinterer

4.3.1 Datengrundlage

Für die vorliegende Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung erfolgte keine Erfassung von Erhaltungszielarten. Stattdessen wird insbesondere der Managementplan zum Schutzgebiet (StALU WM 2015) ausgewertet.

4.3.2 Maßgebliche Bestandteile im Wirkbereich

Für die Vogelarten, die im Schutzgebiet als Zug-/Rastvögel bzw. Überwinterer als Erhaltungsziel ausgewiesen sind, wird der vorhabenbedingte Wirkbereich artspezifisch anhand der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanzen nach Bernotat (2023) festgelegt (s. Abbildung 6).

Der Wirkbereich umfasst neben dem mittlerweile bewaldeten ehemaligen Gutsпарк folgende Habitate innerhalb des Schutzgebiets (s. Abbildung 6):

- bewaldete Flächen mit Anschluss an Ufer des Keezer Sees im Nordwesten des Plangeltungsbereichs
- Keezer See mit Bucht
- Grünlandflächen um Keez

Durch die Nähe zu den Siedlungen Keez und Häven bestehen Vorbelastungen, insbesondere in Form von akustischen und visuellen Störreizen durch Menschen und menschliche Aktivitäten.

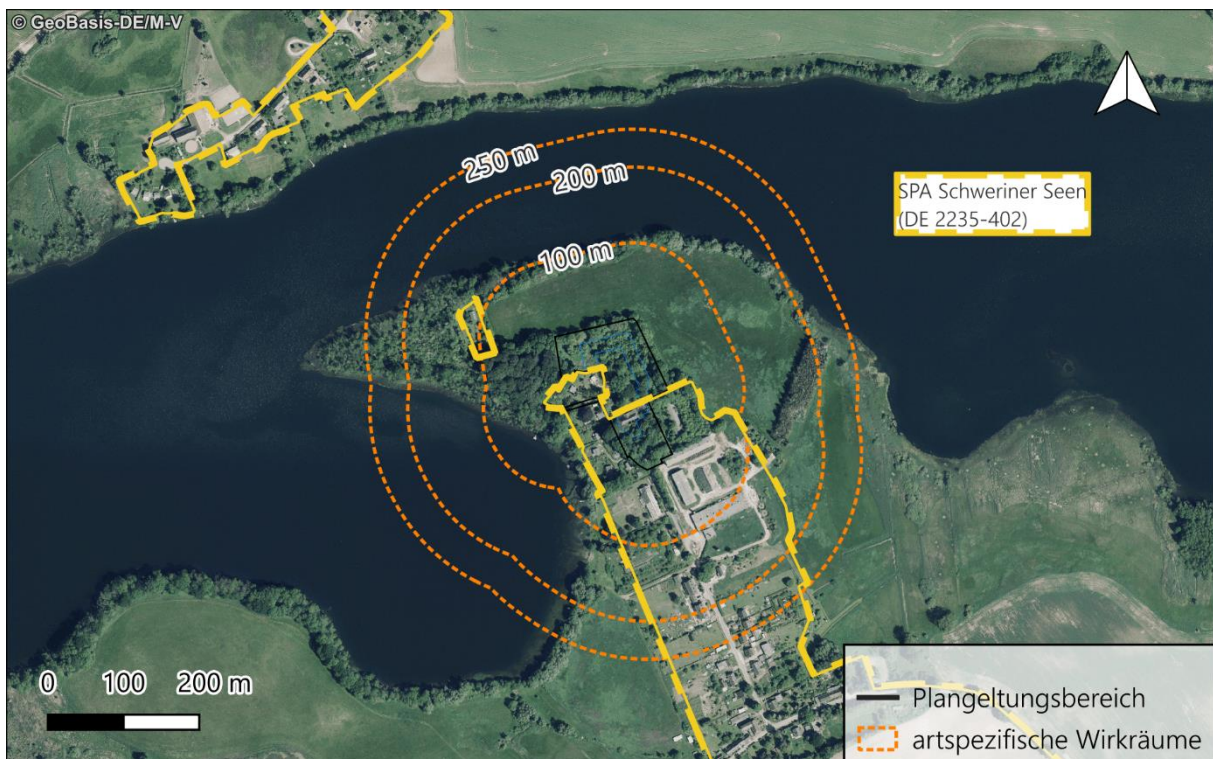


Abbildung 6 Artspezifische Wirkbereiche um den Plangeltungsbereich (Maßstab 1:10.000; ©GeoBasis-DE/M-V 2024)



Der Keezer See sowie die nördlich und südlich des Keezer Sees gelegenen Acker- und Grünlandflächen gelten als *stark frequentierte Nahrungs- und Ruhegebiete* bzw. *bedeutendste Nahrungs- und Ruhegebiete*, die i. d. R. mit einem Schlafplatz verbunden sind. Sie haben eine hohe bis sehr hohe Bedeutung für die Rastgebietsfunktion. Der Keezer See ist als Gänse-Schlafgewässer bekannt. (LUNG M-V 2024).

Im 500 m-Wirkraum sind die folgenden maßgeblichen Lebensraumelemente für Zug-/Rastvögel bzw. Überwinterer vorhanden:

- Keezer See als (potenzielles) Nahrungshabitat von Enten, Blässhühnern, Kormoranen und Haubentauchern
- Keezer See als (potenzielles) Schlafgewässer von Enten, Gänsen, Schwänen, Blässhühnern und Haubentauchern
- Acker- und Grünlandflächen als (potenzielle) Nahrungshabitate und Sammelplätze von Gänsen, Schwänen und Kranichen
- Ufergehölze als (potenzielle) Schlaf- und Ruheplätze von Kormoranen

Folgende Tabelle fasst für die Zug-/Rastvogelarten bzw. Überwinterer die gemäß Managementplan (StALU WM 2015) ausgewiesenen Habitate sowie die relevanten Habitatelemente im Wirkraum zusammen.

Tabelle 8 Habitate von Zug-/Rastvogelarten sowie Überwinterern im artspezifischen Wirkraum

Brutvogelart	Artspezifischer Wirkraum	ausgewiesenes Habitat
Blässgans <i>Anser albifrons</i>	400 m	-
Saatgans <i>Anser fabalis</i>	400 m	-
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	250 m	Keezer See (Uferbereiche, Buchten)
Schellente <i>Bucephala clangula</i>	250 m	-
Zwergschwan <i>Cygnus bewickii</i>	300 m	-
Singschwan <i>Cygnus cygnus</i>	300 m	-
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	250 m ¹	Keezer See (Uferbereich)
Kranich <i>Grus grus</i>	500 m	-
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>	200 m	Keezer See (Uferbereiche, Buchten) und Ufergehölze
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	100 m	Keezer See

¹ ohne Angabe in Bernotat (2013)



Demnach können die folgenden Erhaltungszielarten als Zug-/Rastvögel oder Überwinterer im artspezifischen Wirkraum potenziell vorkommen:

Tabelle 9 Potenziell vorkommende Erhaltungszielarten (Zug-/Rastvögel, Überwinterer) im artspezifischen Wirkraum

Rast-, Überwinterungshabitat
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>

4.3.3 Wirkprognose

Nachfolgend wird für die potenziell vorkommenden Zug-, Rastvögel und Überwinterer die Wirkprognose für die einzelnen vorhabenbedingten Wirkfaktoren vorgenommen.

4.3.3.1 Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung

Die Habitate der Zug-/Rastvögel und Überwinterer befinden sich ausschließlich auf dem Keezer See und damit außerhalb des Plangeltungsbereichs. Die Gehölzentnahmen sowie potenziell Abriss oder Instandsetzung des alten Gutshauses betreffen keine ausgewiesenen Habitate.

Die Gehölzentnahmen und der mögliche Abriss bzw. die Instandsetzung des Gutshauses gehen mit Lärmemissionen, möglicherweise Erschütterungen sowie visuellen Störreizen einher. Diese Wirkfaktoren werden in Kap. 4.3.3.2 berücksichtigt.

Die Gehölzentnahmen und der mögliche Abriss bzw. die Instandsetzung des Gutshauses führen zu keinen Veränderungen von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten und dem Vorkommen der Arten. Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch Gehölzentnahmen und Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung.

4.3.3.2 Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize

Neben der Baufeldfreimachung mit Gehölzentnahmen und Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung können auch während der Baudurchführung durch die Anlieferung von Baumaterialien, Baufahrzeuge, Baumaschinen, Bautätigkeiten und Menschen Lärm- und Lichtemissionen, Erschütterungen und visuelle Störreize vom Baubereich ausgehen.

Gerade Rastvögel können empfindlich gegenüber der Anwesenheit von Menschen und visuellen Störreizen sein. Dies zeigt sich u. a. in den größeren Fluchtdistanzen außerhalb der Brutzeit, wenn sie sich in größeren Gruppen zusammenfinden. Da der Plangeltungsbereich größtenteils von Bäumen umstanden ist, wirken Licht und andere visuelle Störreize, wie z. B. die Bewegung von Baufahrzeugen und Menschen, v. a. im Baubereich. Dieser kann vom Keezer See wahrscheinlich nicht



oder nur in geringem Umfang eingesehen werden. Das Ufer des Keezer Sees ist min. 90 m vom Baubereich entfernt, sodass auf dem See auch keine starken Lärmimmissionen zu erwarten sind.

Die baubedingten Störreize haben eine begrenzte Reichweite und können während der Baubeführung zu einer vorübergehenden geringfügigen Veränderung des Vorkommens von Erhaltungszielarten führen. Es bestehen höchstens geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch baubedingte Störreize.

4.3.3.3 Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme

Der Plangeltungsbereich liegt nicht vollständig im SPA *Schweriner Seen*, sondern beansprucht eine Fläche von ca. 1,06 ha des Schutzgebiets. Davon sind auf max. ca. 0,27 ha Ferienhausbebauungen möglich.

Eine Beanspruchung von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten erfolgt nicht (vgl. Baubedingte Gehölzentnahmen und Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung). Diese beschränken sich auf den Keezer See.

Die anlagebedingte Flächeninanspruchnahme führt zu keinen Veränderungen von ausgewiesenen Habitaten der Erhaltungszielarten und dem Vorkommen der Arten. **Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Flächeninanspruchnahme.**

4.3.3.4 Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize

Die Nutzung der Ferienhäuser wird im Plangeltungsbereich und wahrscheinlich auch in dessen Umgebung zu einer erhöhten Präsenz von Menschen führen. Wie beschrieben kann die Anwesenheit von Menschen für viele Vögel störend sein.

Allerdings ist die Präsenz von Menschen im Bereich des Plangeltungsbereichs aufgrund der Lage in einer Siedlung nicht neu. Die Ferienhäuser und ihre unmittelbare Umgebung (Nebenanlagen, Zuwegung etc.) werden im Norden und Osten durch die Bäume, die erhalten werden sollen, begrenzt. Dadurch sind v. a. visuelle Reize wie Bewegungen von Menschen und Fahrzeugen sowie Licht, die sich aus dem Betrieb der Ferienhäuser ergeben, außerhalb des Plangeltungsbereichs kaum oder nicht sichtbar. Hohe Lärmemissionen sind ebenfalls nicht anzunehmen.

Die Störreize aus dem unmittelbaren Betrieb der Ferienhäuser führen zu keinen Veränderungen des Vorkommens von Erhaltungszielarten. **Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Nutzung der Ferienhäuser.**

Vom Plangebiet und Keez aus sind keine möglichen Spazierwege außerhalb der Ortslage vorhanden. Daher ist in der Umgebung nicht unbedingt eine erhöhte Präsenz von Spaziergänger:innen und ggf. Hunden zu erwarten. Es ist aber nicht auszuschließen, dass vereinzelt Nutzer:innen der Ferienhäuser landwirtschaftlich genutzte Flächen unabhängig von vorhandenen Wegen betreten. Dies ist am ehesten für das Grünland im Norden und Osten des Plangeltungsbereichs denkbar. Daran grenzen im Norden die Ufergehölze des Keezer Sees an, die ein ausgewiesenes Habitat für



Kormorane darstellen und von diesen zum Ruhen genutzt werden können. Dadurch kann menschliche Präsenz auf dem Grünland zu kurzfristigen Störungen von dort ruhenden Kormoranen führen, woraus eine vorübergehende Meidung der Ufergehölze folgen kann.

Wirkungen auf den Keezer See sind nicht zu erwarten, da die Ufergehölze visuelle Störreize größtenteils abschirmen, insbesondere den ufernahen Bereich.

Ein direkter Zugang vom Plangeltungsbereich zum angrenzenden Grünland ist nicht vorgesehen. Auch aufgrund der zu erhaltenden bzw. weiterzuentwickelnden Gehölze an der nördlichen und östlichen Grenze des Plangeltungsbereichs sollte kein einfacher und direkter Zugang zum Grünland für die Nutzer:innen der Ferienhäuser bestehen. Daher ist davon auszugehen, dass derartige Störungen nur sehr selten stattfinden und der Lebensraum des Kormorans erhalten bleibt.

Die Störreize durch sporadische menschliche Präsenz in der Nähe von Ruhegehölzen des Kormorans können durch vorübergehende Meidung zu geringfügigen Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielart in ihrem Lebensraum führen. Es bestehen höchstens geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch sporadische Störreize aufgrund von menschlicher Präsenz in der Nähe von Ruhehabitaten (Ufergehölze).

Zusätzlich ist eine Reduzierung der menschlichen Präsenz auf dem Grünland und damit eine Verringerung der Auswirkungen auf das Kormoran-Habitat als Erhaltungsziel des SPA möglich, indem

- das Grünland von den Ferienhäusern aus nicht direkt erreichbar ist (z. B. durch eine dichte Hecke oder einen Zaun);
- die Nutzer:innen der Ferienhäuser auf die Relevanz ungestörter Uferbereiche des Keezer Sees für Rastvögel und Überwinterer hingewiesen und zum Meiden der Fläche gebeten werden.

Des Weiteren ist eine verstärkte Nutzung von Uferbereich und Bucht des Keezer Sees für Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Angeln und SUP fahren möglich. Das stellt keine neuen Nutzungsformen dar: Die vorhandenen Steganlagen sowie eine südlich gelegene Badestelle ermöglichen solche Aktivitäten bereits für die Bewohner:innen von Kez und die Nutzer:innen der Wochenendhäuser. Der Keezer See gilt als Angelgewässer. Eine moderate Zunahme durch die Nutzer:innen der Ferienhäuser ist anzunehmen.

Allerdings ist davon auszugehen, dass sich diese auf die wärmeren Monate beschränkt und damit nur eine geringe Überschneidung mit Rastzeiten (und Mauserzeiten) ergibt. Während der Herbst- und Wintermonate wird sich die freizeitliche Nutzung stark verringern. Eine zunehmende Nutzung mit Booten ist nicht zu erwarten, da im Uferbereich keine Veränderungen geplant sind und ein entsprechendes Angebot fehlt.

Die damit einhergehenden akustischen und visuellen Störreize betreffen ausgewiesene Habitatflächen der Erhaltungszielarten Reiherente, Blässhuhn, Kormoran und Haubentaucher, die den See bzw. dessen Uferbereich als Ruhe- und Nahrungshabitat nutzen können. Für den Kormoran



sind darüber hinaus die Ufergehölze relevant. Durch die bestehende Nutzung für Freizeitaktivitäten ist ein Gewöhnungseffekt der Arten an derartige Störreize zu vermuten.

Es ist nicht davon auszugehen, dass die moderat zunehmende Freizeitnutzung zu erheblichen Veränderungen des Vorkommens von Erhaltungszielarten führt, da

- keine neuen Störreize entstehen, die Freizeitnutzung geringfügig zunimmt und ein Gewöhnungseffekt an derartige Störreize anzunehmen ist;
- nur eine kurzzeitige Überschneidung von relevanten Freizeitaktivitäten und Rastzeiten besteht (Spätsommer);
- Rastvögel und Überwinterer vorübergehend andere geschützte und wenig gestörte Bereiche des Keezer Sees aufsuchen können.

Die Störreize durch moderat zunehmende Freizeitaktivitäten an und auf der Bucht des Keezer Sees in Rasthabitaten von Reiherente, Blässhuhn, Kormoran und Haubentaucher können durch vorübergehende Meidung zu geringfügigen Veränderungen des Vorkommens der Erhaltungszielarten in ihrem Lebensraum führen. Es bestehen geringe Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch sporadische Störreize aufgrund von menschlicher Präsenz in Rasthabitaten (Keezer See).

Außerdem ist von einer Zunahme des Kfz-Verkehrs auszugehen. Der Verkehr wird sich aber nur auf die bestehenden Verkehrswege beschränken. Die Stellflächen zu den Ferienhäusern sind im südlichen Plangeltungsbereich außerhalb des Schutzgebiets vorgesehen.

Verglichen mit der Präsenz von Menschen reagieren Rastvögel i. d. R. auch unempfindlicher auf Fahrzeuge.

Die Zunahme des Kfz-Verkehrs führt zu keinen Veränderungen des Vorkommens von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen. Es bestehen keine Beeinträchtigungen des Schutzgebiets durch die Verkehrszunahme.



5 Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele können auch ohne die Umsetzung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Um mögliche Störungen trotzdem gering zu halten bzw. zu verhindern wird folgendes empfohlen:

Um die menschliche Präsenz auf dem nordöstlich an den Plangeltungsbereich anschließende Grünland zu reduzieren und damit eine Verringerung der Auswirkungen auf die Habitate und Erhaltungszielarten des Schutzgebiets zu erreichen,

- sollte das Grünland von den Ferienhäusern aus nicht direkt erreichbar sein (z. B. durch eine dichte Hecke oder einen Zaun);
- sollten die Nutzer:innen der Ferienhäuser auf die Relevanz des Grünlands als Nahrungshabitat von Vögeln sowie die Relevanz ungestörter Uferbereiche des Keezer Sees für Rastvögel und Überwinterer hingewiesen und zum Meiden der Fläche gebeten werden.

6 Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind keine weiteren relevanten Pläne und Projekte das Schutzgebiet betreffend in der Umgebung des Vorhabens vorhanden. Kumulative Wirkungen können somit ausgeschlossen werden.



7 Zusammenfassung & Fazit

Die Stadt Brühl verfolgt im ehemaligen Gutsark in Keez die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 11 für eine Ferienhausanlage am Keezer See. Der Plangeltungsbereich liegt teilweise im europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) *Schweriner Seen* (DE 2235-402). Da das Vorhaben in der Lage ist Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets zu verursachen, ist nach § 34 BNatSchG eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Die Betroffenheit des Schutzgebiets wurde anhand der zu erwartenden Vorhabenwirkungen und der im artspezifischen Wirkraum um das Vorhaben (potenziell) vorkommenden Erhaltungszielarten überprüft. Die Ermittlung der Beeinträchtigungsgrade und deren Bewertung kommt zu dem Ergebnis, dass mit dem Vorhaben weder im Einzelnen noch im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten keine erheblichen Beeinträchtigungen des SPA *Schweriner Seen* einhergehen (s. Tabelle 10). Das Vorhaben kann im Sinne von § 34 BNatSchG als verträglich bewertet werden.

Tabelle 10 Bewertung der vorhabenbedingten Wirkungen

Wirkfaktoren	Wirkungen	Bewertung
Brutvögel		
Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung	Verlust bzw. Veränderung von Gehölzbiotopen – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize	vorübergehende Stör-/Scheuchwirkung, dadurch mögliche temporäre Beeinträchtigung von Erhaltungszielarten in ihren Lebensräumen	geringe Beeinträchtigung nicht erheblich
Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme	Verlust bzw. Veränderung von Gehölzbiotopen – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durch Nutzung der Ferienhäuser	Stör-/Scheuchwirkung – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durch menschliche Präsenz in Habitaten	sporadische Stör-/Scheuchwirkung, dadurch mögliche vorübergehende Beeinträchtigung von Erhaltungszielarten in ihren Lebensräumen	geringe Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durchzunehmendes Verkehrsaufkommen	keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich



Wirkfaktoren	Wirkungen	Bewertung
Zug-, Rastvögel und Überwinterer		
Baubedingte Gehölzentnahmen und ggf. Gebäudeabriss bzw. -instandsetzung	Verlust bzw. Veränderung von Gehölzbiotopen – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Baubedingte Emission von Lärm und Licht, Erschütterungen sowie visuelle Störreize	vorübergehende Stör-/Scheuchwirkung, dadurch mögliche temporäre Beeinträchtigung von Erhaltungszielarten in ihren Lebensräumen	geringe Beeinträchtigung nicht erheblich
Anlagebedingte Flächeninanspruchnahme	Verlust bzw. Veränderung von Gehölzbiotopen – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durch Nutzung der Ferienhäuser	Stör-/Scheuchwirkung – keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durch menschliche Präsenz in Habitaten	sporadische Stör-/Scheuchwirkung, dadurch mögliche vorübergehende Beeinträchtigung von Erhaltungszielarten in ihren Lebensräumen	geringe Beeinträchtigung nicht erheblich
Betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht sowie visuelle Störreize – durchzunehmendes Verkehrsaufkommen	keine Betroffenheit von Erhaltungszielarten und ihren Lebensräumen	keine Beeinträchtigung nicht erheblich



8 Quellen und Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Kieler Institut für Landschaftsökologie mit. Mierwald, U.; Planungsgesellschaft Umwelt, Stadt und Verkehr Cochet Consult; Trüper Gondesen Partner Landschaftsarchitekten BDLA (ARGE KifL et al.; 2004): Gutachten zum Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau. F+E. 02.221/2002/LR, Entwicklung von Methodiken und Darstellungsformen für FFH-Verträglichkeitsprüfungen (FFH-VP) im Sinne der EU-Richtlinie zu Vogelschutz- und FFH-Gebieten, im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Endfassung vom 20.08.2004.
- Bernotat, D. (2013): Vorschlag zur Bewertung der Erheblichkeit von Störwirkungen auf Vögel mit Hilfe planerischer Orientierungswerte für Fluchtdistanzen. Unveröffentlichtes Paper des Referenten zum gleichnamigen Beitrag beim Vilmer Expertenworkshop vom 28.11.-30.11.2013: Bestimmung der Erheblichkeit und Betrachtung von Summationswirkungen der FFH-Verträglichkeitsprüfung – unter besonderer Berücksichtigung der Artengruppe Vögel.
- Gassner, E.; Winkelbrandt, A. & Bernotat, D. (2010): UVP und strategische Umweltprüfung – Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. D. F. Müller, Heidelberg.
- Gutachterbüro Martin Bauer (2024): Faunistische Bestandserfassung und Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) als Beitrag zum Umweltbericht. Grevesmühlen.
- Lambrecht, H.; Trautner, J.; Kaule, G. & Gassner, E. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. - FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 801 82 130 [unter Mitarb. von M. RAHDE u. a.]. – Endbericht - Hannover, Filderstadt, Stuttgart, Bonn, April 2004.
- Lambrecht, H. & Trautner, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlussstand Juni 2007. – F+E-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 804 82 004 [unter Mitarbeit von Kockelke, K., Steiner, R., Brinkmann, R., Bernotat, D., Gassner, E. & Kaule, G.]. – Hannover, Filderstadt.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V; 2017): Standard-Datenbogen, DE 2235-402, Schweriner Seen. Aktualisierung Mai 2017.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V; 2024): Kartenportal Umwelt. Güstrow.
- Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU MW; Hrsg.; 2015): Managementplan für das Europäische Vogelschutzgebiet DE 2235-402 „Schweriner Seen“. Bearbeitet durch Natur + Text GmbH und Stadt und Land Planungsgesellschaft mbH. Schwerin.
- Trautner, J. & Jooß, R. (2008): Die Bewertung „erheblicher Störung“ nach § 42 BNatSchG bei Vogelarten. Ein Vorschlag zur praktischen Anwendung. – Naturschutz und Landschaftsplanung 40 (9): S. 265-272.

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das SPA *Schweriner Seen* (DE 2235-402)

Anlage 1 – Maßgebliche Gebietsbestandteile

Stadt Brüel, Vorhabenbezogener Bebauungsplan
Nr. 11 *Ferienanlage altes Gutshaus am Keezer See*

23.01.2025

Umweltplanung
BLATT+FEDER





Tabelle 1 Maßgebliche Gebietsbestandteile des SPA *Schweriner Seen* (DE 2235-402) gemäß Natura 2000-LVO M-V

Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
Blässgans <i>Anser albifrons</i>		<ul style="list-style-type: none"> - Seen mit größeren störungsarmen Bereichen als Schlafgewässer und landseitig nahe gelegenen störungsarmen Bereichen als Sammelplätze sowie - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>		<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme Flachwasserbereiche größerer Binnenseen mit reicher Submersvegetation oder reichem Angebot benthischer Mollusken
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>	<ul style="list-style-type: none"> - von Wasser und horstartig verteilten Gebüsch durchsetzte Röhrichte und Verlandungszonen - von Grauweiden gebüsch durchsetzte Torfstiche 	
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme Bodenabbruchkanten von steilen Uferwänden an Flüssen und Seen, ersatzweise auch Erdabbaustellen und Wurzelteller geworfener Bäume in Gewässernähe (Nisthabitat) sowie - ufernahe Bereiche fischreicher Stand- und Fließgewässer mit ausreichender Sichttiefe und uferbegleitenden Gehölzen (Nahrungshabitat mit Ansitzwarten) 	
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme Bereiche größerer fischreicher Seen mit hoher Sichttiefe und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze) sowie - nahe gelegene Altbaumgruppen oder Altbäume mit Großhöhlenangebot (einschließlich Kopfweiden, Pappeln) als Nisthabitat 	
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - fischreiche Standgewässer - mit störungsarmen offenen Wasserflächen zum Nahrungserwerb und - mit störungsarmen Verlandungsbereichen mit Strukturen für die Befestigung 	<ul style="list-style-type: none"> - größere fischreiche Seen mit störungsarmen Wasserflächen und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze)



Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
	des Schwimmnestes (z. B. Schilf, Binsen, Kalmus, Rohrkolben)	
Heidelerche <i>Lullula arborea</i>	<ul style="list-style-type: none"> - lichte Kiefernwälder auf Sandstandorten - trockene Randbereiche und Lichtungen (einschließlich Schneisen und Kahlschlägen) von Kiefernwäldern mit lückiger und überwiegend niedriger Vegetation (insbesondere Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen, aber auch trockene Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen, Wegränder und Säume im Übergang zwischen Wald und Offenland) 	
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Seen und Teiche - mit störungsarmen Bereichen, Flachwasserbereichen und ausgeprägter Verlandungs- und Submersvegetation sowie - Bereichen mit geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Inseln) 	
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>		<ul style="list-style-type: none"> - fischreiche Seen sowie - ungestörte Schlafplätze in Gewässernähe (insbesondere Baumbestände)
Kranich <i>Grus grus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme nasse Waldbereiche, wasserführende Sölle und Senken, Moore, Sümpfe, Verlandungszonen von Gewässern und renaturierte Polder - angrenzende oder nahe störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen (insbesondere Grünland) 	<ul style="list-style-type: none"> - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und stehendem Totholz sowie mit Beimischungen älterer grobborkiger Bäume (u. a. Eiche, Erle und Uraltbuchen) 	
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	<ul style="list-style-type: none"> - strukturreiche Hecken, Waldmäntel, Strauchgruppen oder dornige Einzelsträucher mit angrenzenden als Nahrungshabitat dienenden Grünlandflächen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen (ersatzweise Säume) - Heide- und Sukzessionsflächen mit Einzelgehölzen oder halboffenem Charakter 	



Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturreiche Verlandungsbereiche von Gewässern mit Gebüsch und halboffene Moore 	
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Seen und Teiche - mit störungsarmen Flachwasserbereichen sowie ausgeprägter Verlandungs- und Submersvegetation sowie - mit in der Nähe gelegenen störungsarmen deckungsreichen Stellen auf trockenen Böden mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Insekten) als Nistplatz 	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme windgeschützte Gewässerbereiche mit reichen Beständen benthischer Mollusken (Mausergewässer), - störungsarme Flachwasserbereiche der Großseen mit reichen Beständen benthischer Mollusken (Nahrungsgewässer zur Zug- und Überwinterungszeit) und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze) sowie - störungsarme windgeschützte Gewässerbereiche oder kleinere Gewässer in der Nähe der Nahrungsgewässer (Tagessruheplätze)
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	<ul style="list-style-type: none"> - breite, störungsarme und weitgehend ungenutzte Verlandungszonen mit Deckung bietender Vegetation (insbesondere Alt-Schilf- und/oder typhabestimmte Röhrichte), - in Verbindung mit störungsarmen nahrungsreichen Flachwasserbereichen an Seen, Torfstichen, Fischteichen, Flüssen, offenen Wassergräben oder in renaturierten Poldern 	
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit störungsarmen, weitgehend ungenutzten Röhrichten mit möglichst hohem Anteil an flach überstauten Wasserserröhrichten und geringem Druck durch Bodenprädatoren (auch an Kleingewässern) - und - mit ausgedehnten Verlandungszonen oder landwirtschaftlich genutzten Flächen (insbesondere Grünland) als Nahrungshabitat 	
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) 	



Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
	<ul style="list-style-type: none"> - mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und - mit hohen Grünlandanteilen sowie möglichst hoher Strukturdichte (Nahrungshabitat) 	
Saatgans <i>Anser fabalis</i>		<ul style="list-style-type: none"> - Seen mit größeren störungsarmen Bereichen als Schlafgewässer und landseitig nahe gelegenen störungsarmen Bereichen als Sammelplätze und - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat
Schellente <i>Bucephala clangula</i>		<ul style="list-style-type: none"> - größere Seen mit reichhaltigen Beständen benthischer Mollusken (Nahrungshabitat) sowie - windgeschützte, störungsarme Buchten (Schlaf- und Ruheplatz)
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und - mit hohen Grünlandanteilen und/oder fischreichen Gewässern als Nahrungshabitat 	
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	<ul style="list-style-type: none"> - größere, vorzugsweise zusammenhängende Laub-, Nadel- und Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und Totholz 	
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) 	



Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
	<ul style="list-style-type: none"> - mit störungsarmen Wäldern (vorzugsweise Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder, ersatzweise Feldgehölze) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat sowie - fisch- und wasservogelreiche Seen als Nahrungshabitat 	
Singschwan <i>Cygnus cygnus</i>		<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme Flachwasserbereiche von Seen (Schlafgewässer) sowie - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken, Gebüsche und Waldränder mit einer bodennahen Schicht aus dichten, dornigen Sträuchern und angrenzenden offenen Flächen (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland, Trockenrasen, Hochstaudenfluren, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen) 	
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme deckungsreiche Flachwasserbereiche mit strukturreicher Verlandungsvegetation (Röhrichte mit Seggenbulten) und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise Inseln) 	
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Grünland (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland) mit Deckung gebender Vegetation, flächige Hochstaudenfluren, Seggenriede sowie Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen 	
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen bis nassen) Grünlandflächen sowie Kleingewässern und feuchten Senken (Nahrungshabitat), sowie - Gebäude und Vertikalstrukturen in Siedlungsbereichen (Horststandort) 	
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) 	



Vogelart	Lebensraumelemente	
	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
	<ul style="list-style-type: none"> - mit möglichst großflächigen und störungsarmen Waldgebieten (vorzugsweise Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat und - mit Offenbereichen mit hoher Struktur-dichte (insbesondere Trocken- und Magerrasen, Heiden, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen nahe des Brutwaldes) 	
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Beständen mit stehendem Totholz (Höhlungen als Nistplatz), mit wenig oder fehlendem Unter- und Zwischenstand sowie gering ausgeprägter oder fehlender Strauch- und Krautschicht (Hallenwälder) 	
Zwergschwan <i>Cygnus columbianus bewickii</i>		<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme Flachwasserbereiche von Seen (vorzugsweise mit Submersvegetation) sowie - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das SPA *Schweriner Seen* (DE 2235-402)

Anlage 2 – Fotodokumentation

Stadt Brüel, Vorhabenbezogener Bebauungsplan
Nr. 11 *Ferienanlage altes Gutshaus am Keezer See*

23.01.2025





Abbildungen

Abbildung 1	Stark eingewachsene Ruine des ehemaligen Gutshauses	II
Abbildung 2	Zufahrt und Bebauung außerhalb des Plangeltungsbereichs im Süden	II
Abbildung 3	Keezer See mit Ufergehölzen, Grünland und Waldrand an der nördlichen Grenze des Plangeltungsbereichs	III
Abbildung 4	Steganlage am Ufer des Keezer Sees im westlichen Plangeltungsbereich	III
Abbildung 5	Ufer des Keezer Sees mit umgestürzten Bäumen und Schilfröhricht im westlichen Plangeltungsbereich	IV
Abbildung 6	Buchenbestand im nordwestlichen Plangeltungsbereich	IV
Abbildung 7	Wald und Grünland an der östlichen Grenze des Plangeltungsbereichs	V



Abbildung 1 Stark eingewachsene Ruine des ehemaligen Gutshauses



Abbildung 2 Zufahrt und Bebauung außerhalb des Plangeltungsbereichs im Süden



Abbildung 3 Keezer See mit Ufergehölzen, Grünland und Waldrand an der nördlichen Grenze des Plangeltungsbereichs



Abbildung 4 Steganlage am Ufer des Keezer Sees im westlichen Plangeltungsbereich



Abbildung 5 Ufer des Keezer Sees mit umgestürzten Bäumen und Schilfröhricht im westlichen Plangeltungsbereich



Abbildung 6 Buchenbestand im nordwestlichen Plangeltungsbereich



Abbildung 7 Wald und Grünland an der östlichen Grenze des Plangeltungsbereichs